

Klimaangepasste Außen- gestaltung

In der KLAR! Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal

- Grünflächen gehen in den Gemeinden zurück und müssen Parkplätzen, Gebäuden und anderen versiegelten Flächen weichen. Bäume sterben aufgrund von Trockenheit und Hitze, ungepflegte, mit Neophyten überwucherte Brachflächen entstehen.
- Klimawandelangepasste Begrünung von Verkehrsinseln, Pflanzung von standortgerechten Bäumen zur Beschattung und Kühlung, Begrünung, Verringerung versiegelter Flächen, Erhalt von Streuwiesen sollen forciert werden.

Die Klimawandel-Anpassungs-Modellregion "Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal", wird seit 2017 im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz und Umwelt und vom Klima- und Energie- Fonds finanziert, und wird von den beteiligten Gemeinden Heiligenblut, Rangersdorf, Stall, Flattach, Mallnitz, Obervellach, Reißbeck, Lurnfeld, Sachsenburg, Kleblach-Lind, Steinfeld, Greifenburg, Berg i. Drautal, Dellach i. Drautal, Irschen und Oberdrauburg durchgeführt.

Die Klimawandelanpassung ist nicht Aufgabe eines Einzelnen für Einzelne, sie entwickelt sich aus der Entscheidung zum gemeinsamen Handeln, für gemeinsame Interessen. Sie dient in weiterer Folge einer Mehrheit und allen voran den zukünftigen Generationen, unseren Kindern.

Durch eine klimaangepasste Außengestaltung wird die Schutz-, Nutz-, und Erholungswirkung des ländlichen Raumes erhalten und gefördert. Sie ist für künftige Generationen wirksam und nachhaltig, weiters wird die Biodiversität gesteigert und CO₂ vermindert und gebunden. Begrünung und Bepflanzung fördern Klima,- Natur,- und Artenschutz.

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal



Klimafitte Außengestaltung:

- Das Klima verändert sich, die Sommermonate werden heißer und trockener, die Winter milder. Intensive Niederschläge, Stürme und Gewitter nehmen zu. Das stellt auch unsere Gärten und Grünflächen vor neue Herausforderungen. Für viele Pflanzen sind die Wetterextreme eine große Belastung und trotz guter Pflege überleben viele diese nicht. Um sich dennoch an einem blühenden Garten erfreuen zu können, gibt es nachstehende Punkte zu beachten.

Coole Pflanzen für heiße Tage:

- Mit hitzeverträglichen und standortgerechten heimischen Pflanzen sind die Grünflächen auch für heiße Sommer gerüstet und brauchen wenig Pflege. Bäume, Hecken und Stauden bieten Schatten und kühlen die Umgebungstemperatur durch vermehrte Verdunstung über die Blattoberflächen. Nebenbei sorgen sie auch für saubere Luft und sind wertvoller Lebensraum für Vögel, Säugetiere und Insekten. Gleichzeitig speichern die Wurzeln Wasser im Boden und schützen vor Erosion. Auch die Begrünung von Gebäuden und Dächern ist eine gute Möglichkeit, um begrünte Flächen zu schaffen und für ein kühleres Mikroklima zu sorgen.

Bewässerung:

- Damit gewisse Pflanzen auch die heißen Tage gut überstehen, ist eine ausreichende und zuverlässige Bewässerung unumgänglich. Gegossen sollte möglichst früh morgens werden, da sonst das Wasser zu rasch verdunstet und das Wasser auf den Blättern zu Verbrennungen führen kann. Um auch in trockenen Phasen genug Wasser zur Verfügung zu haben, bietet es sich an, in regenreicheren Zeiten das Regenwasser zu sammeln.

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal



Feuchtbiotop:

- Ein Teich kann das Mikroklima im Garten oder in einer Grünfläche erheblich verbessern. Feuchtbiotope in (halb-) schattiger Lage sorgen für angenehme Abkühlung an heißen Tagen. Gleichzeitig dienen sie auch als Lebensraum und lebenswichtige Tränke für Vögel und Wildtiere.

Boden:

- Zur klimawandelangepassten Außengestaltung gehört auch die Pflege des Bodens. Eine gute Pflanzenerde enthält Humus und Ton und kann dadurch gut Wasser speichern. Pflanzen, die in einer humusreichen Erde wachsen, sind vital und können mit Stress durch Hitze und Trockenheit besser umgehen. Mulchen mit Grasschnitt, Laub oder anderen Pflanzenfasern hilft zudem den Boden vor Austrocknung zu schützen. Klimaschützer*innen verzichten darüber hinaus auf Erde und Kompost auf Torfbasis.

Ökologische Materialien:

- Verwendet man bei der Gestaltung Naturmaterialien wie Stein, Ziegel oder unbehandeltes Holz, schont man Umwelt und Klima. Bei der Bodenbefestigung von Wegen, Zufahrten, Parkplätzen und Terrassen ist darauf zu achten, dass Regenwasser versickern kann. Diese Möglichkeit bieten beispielsweise Schotter, Rasengittersteine oder Rasenfugenpflaster. Wesentliche Punkte sind die Verwendung nachwachsender Rohstoffe, Transportaufwand, Nutzungsdauer und die Recyclingfähigkeit des Materials.

Tip: Den Youtube Kanal „Kärntner Klimawandel-Anpassungsmodellregionen“ besuchen und noch mehr über die klimaangepasste Außengestaltung erfahren!

